

10. – 12. Oktober 2012 in Berlin (Deutschland)

Aus der Podiumsdiskussion

Erfahrungen mit der IFA-Umsetzung bei Pfeiderer

Frank Bergmann (EBR - Vorsitzender Pfeiderer AG)

Frage:

Was hat euch bewogen eine IRA abzuschließen?
Welche Ziele sollten erreicht werden?

Antwort:

Der Wunsch des EBR – Pfeiderers nach einer Rahmenvereinbarung zu Mindestnormen wie es sie auch in anderen Betrieben unserer Holzbranche gibt, allerdings auch mit dem klaren Ziel diese nicht nur abzuschreiben sondern einen Fortschritt zu erreichen.

Frage:

Welche Instrumente, z.B. betriebliche Öffentlichkeitsarbeit, wurden eingesetzt die Vereinbarung bekannt zu machen?
Wie war die Reaktion der Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen?

Antwort:

Nun im Prinzip war ja schon die Tatsache das Bestreben auf Basis eines geförderten EU-Projektes umzusetzen öffentlichkeitswirksam. Neben den üblichen Informationskanälen wie Berichte in AN-Gremien und Betriebsversammlungen gab es auch Flyer und Infomails für die Beschäftigten und natürlich Aushänge und das Internet. Dort können bis heute alle relevanten Informationen abgerufen werden und die Zähler der Seite zeigen auch, dass dieses Medium genutzt wird.

Frage:

Wie wird aus eurer Sicht die Vereinbarung „gelebt“?
(Betriebsebene, Konzernebene, International)

Antwort:

Ich würde sagen - sie wird sehr unterschiedlich intensiv gelebt. Die Arbeitnehmer nutzen sie teilweise als Argumentationshilfe und Orientierung. Den Belegschaften ist sie zu wenig bekannt, was ja auch unsere Umfrage gezeigt hat und das Management agiert kaum mit der IFA und treibt die

Umsetzung der organisatorischen Elemente zurzeit auch nicht wirklich intensiv voran. Das mag der aktuellen Situation geschuldet sein.

Frage:

Gibt es positive Beispiele, die zu einer humaneren und sozial gerechteren Arbeitswelt aufgrund der Vereinbarung geführt haben!

Antwort:

Die Pfeiderer-Welt war auch vor PASOC unserer IFA keine inhumane und sozial zerrüttete Arbeitswüste, wir haben die meisten Werke in europäischen Ländern die bereits auf gesetzlicher Basis recht gute Mindestbedingungen vorschreiben, dennoch gibt es natürlich Ansatzpunkte. Zum Beispiel kritisiert die Arbeitnehmerschaft über das Abkommen sehr konkret den Umgang mit Leiharbeit in Polen und allein das wir das thematisieren ist schon viel wert.

Frage:

Haben die Vereinbarungen und deren Umsetzung/Überwachung zu einem verbesserten Dialog der Arbeitnehmerseite auf europäischer Ebene geführt?

Antwort:

Der Dialog war immer da, sowohl zwischen den Arbeitnehmer als auch zwischen Arbeitnehmervertretern und dem Management. Die Zusammenarbeit im Rahmen von Audits belebt diesen Dialog natürlich und zeigt auch den Belegschaften in den betroffenen Werken, dass wir präsent sind. Sehr positiv ist allerdings die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und Verbänden die über Arbeitsgruppen und Tagungen ja auch wieder zur Bildung von Netzwerken und damit zu einem breiten Erfahrungsaustausch beitragen. Die IFA hat also nicht zuletzt dazu beigetragen uns als aktive und kritische Arbeitnehmervertreter des Pfeiderer- Konzerns eine Stimme zu geben und intern wie extern Gehör zu verschaffen.

Frage:

Welchen Beitrag können transnationale und unternehmensbezogene Projekte wie PASOC für die Umsetzung von IFAs und für die Zusammenarbeit der Arbeitnehmervertretungen leisten?

Antwort:

Sie können eine Basis für Zusammenarbeit sein und den Gremien die Chance geben neben der inhaltlichen Fragestellung aneinander zu wachsen. Es ist nicht immer das Ziel, welches im Mittelpunkt stehen muss, hier steht auch ganz konkret schon der Weg dorthin für einen wichtigen Beitrag.

In unserem Projekt war nicht zuletzt die Vielzahl an verschiedenen Projektpartnern schon eine große Bereicherung für alle Beteiligten, ganz zu schweigen von den Erfahrungen und Eindrücken die jeder für sich mitnimmt. Das schafft auch Motivation weiterzumachen.